

selbst gab dem Lehrer Gelegenheit genug ihnen zu zeigen, was recht und was unrecht sei, da unter ihnen auch, wie unter den Erwachsenen, Übertretungen durch Gewaltthätigkeit, Überlistung, üble Nachreden und dergleichen häufig vorkamen. Hierbei pflegte dann der Lehrer den Schuldigen zu strafen und ebendamit allen andern in der Wirklichkeit zu zeigen, was zu thun und was zu lassen Pflicht sei. Auch stellte er die vorgerückten Knaben zur weiteren Übung in der Gerechtigkeit als Unterrichter auf, daß sie unter ihres gleichen Recht sprechen mußten. So ward einmal Cyrus zum Unterrichter bestellt und hatte einen Streithandel zwischen zwei Knaben zu entscheiden. Der eine dieser Knaben, größer als der andere, hatte diesem seinen Rock, der ihm zu groß war, ausgezogen und ihn selbst angelegt, dagegen jenen mit seinem ihm zu kleinen Rocke bekleidet. Als nun der kleinere Knabe klagte, that Cyrus den richterlichen Ausspruch, daß der größere Knabe recht gethan habe, weil es besser sei, wenn jeder das Kleid trage, welches zu seinem Wuchse passe. Als aber die Sache vor den Obergericht, den Lehrer, kam, strafte dieser den Unterrichter mit Schlägen ab, indem er sagte, Cyrus sei nicht dazu berufen gewesen zu entscheiden, welches Kleid jedem passe, sondern welches jeder nach dem Recht besitze. Um den Knaben die gegebenen Anweisungen einzuprägen, wurden ihnen lehrreiche Geschichten erzählt und Lieder, deren Inhalt die Thaten der Götter und großer Männer ausmachten, theils mit theils ohne Gesang vorgetragen. — Um keine Verwöhnung des Gaumens bei ihnen aufkommen zu lassen, durften die Knaben nicht daheim bei ihren Müttern speisen, sondern nur bei ihren Lehrern, und zwar erst, wenn der Vorsteher das Zeichen zur Mahlzeit gab. Hierzu brachte jeder von Hause Brod und Käse mit; und wenn sie durstig waren, mochten sie aus dem Flusse trinken. Bei dieser einfachen Lebensweise wurden sie nüchterne, enthaltame und kräftige Leute. Als Knaben wurden sie betrachtet bis ins sechzehnte oder siebzehnte Jahr: worauf sie unter die Jünglinge eingereiht wurden. Dann durften sie mit hinaus ins Gebirge zur Jagd — aber nicht bloß auf Hirsche und Rehe, sondern auch auf Löwen und andere wilde Tiere — ziehen, bei der sie oft mehrere Tage nacheinander ohne Obdach und ohne andere Nahrung zubrachten als das Fleisch des von ihnen erlegten Wildes. Auch im Kriege dienten die Jünglinge zu Fuß und zu Roß; und wo es galt einen Platz zu bewachen, Räuber zu verfolgen oder andere Übeltäter auszukundschaften, schickte man immer eine Abtheilung von Jünglingen hin.

Während Cyrus in Persien unter solchen Beschäftigungen heranwuchs, war die Regierung seines Großvaters den Medern dadurch immer